

Unsere Kinder brauchen Vorbilder!



Ulter GÖZKAYA-HOLZHEY

Lehrerin/Öğretmen

eMail: UlterGH@t-online.de

Am 8. März, dem internationalen Frauentag, hatten die Bezirksbürgermeisterin von Charlottenburg-Wilmersdorf, Frau Monika Thiemen und deren Migratenbeauftragte Frau Azize Tank zu einer Veranstaltung im Rathaus eingeladen. Frauen aus unterschiedlichen Berufen haben über das Thema Migrantinnen und Führungspositionen diskutiert. Dort habe ich Frauen mit Migrationshintergrund kennen gelernt, die Chancen wahrgenommen und Erfolg



gehabt haben. Solche Vorbilder brauchen wir für unsere Kinder. Ich hoffe, dass durch Fatih Akin ein neuer Zeitabschnitt eröffnet wurde und die Medien, vor allem die Printmedien zukünftig fair berichten. Die Deutschen werden vielleicht jetzt mit uns und nicht nur über uns sprechen. Ich hoffe und wünsche mir und uns allen, dass die Kinder der frühen Einwanderer den Deutschen den ihnen unbekanntem Teil unserer Kultur nahe bringen können, denn die Einwanderer und ihre Kultur und Lebensart, die ja nun auch ein Teil der Kultur Deutschlands sind, kennen viele Deutsche nicht, auch, weil wir uns nicht immer genug Mühe gegeben haben, Kenntnisse darüber zu vermitteln. Kürzlich hörte ich im rbb, Multi-Radio, den Schulsenator, Herrn Böger erklären, im Jahr 2004 habe eine Schülerin türkischer Herkunft das beste Abitur in Berlin gemacht. Wir und vor allem die Kinder brauchen solche guten Nachrichten als

Ermütigung, nicht im Bemühen nachzulassen, gute Leistungen zu erbringen. Jahrelang hatten bestimmte deutsche Medien vermieden, positive Ergebnisse dieser zu berichten, um Klischees und Vorurteile beibehalten zu können und Stimmung gegen die Ausländer und vor allem gegen die Menschen mit türkischem Hintergrund zu machen. Das hat leider Wirkung gezeigt. Herr Böger sollte solche Feststellungen öfter in den deutschen Medien vertreten. Dazu brauchen wir in den Schulen mit einem hohen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit nichtdeutschem Hintergrund solche Lehrerinnen und Lehrer, die die Kultur der Migranten kennen und vermitteln können. Bei einer Veranstaltung der Friedrich-Naumann-Stiftung während einer Diskussion zum Thema: "Die flexible Schulanfangsphase in Berlin - der Königsweg nach Pisa?" sagte die Vorsitzende der Berliner Landesgruppe des Grundschulverbandes, Frau Inge Hirschmann: An unseren Schulen brauchen wir Lehrerinnen und Lehrer als Kulturübersetzer. Treffender kann man es nicht sagen, Integration kann nur gelingen, wenn der "Andere" verstanden wird.

Wir brauchen Vorbilder, an denen sich unsere Kinder und Jugendlichen orientieren können und Erfolgserlebnisse, die in der Öffentlichkeit bekannt werden. Wir brauchen Lehrer die in der Lage sind die Gründe von Versagen in der Schule richtig zu erkennen und zwischen Sprachinkompetenz und geistiger Unreife zu unterscheiden und entsprechende Förderungen zu veranlassen. Das darf nicht an knappen Geldmitteln scheitern.